



Billige Lebensmittel haben einen hohen Preis

- 2–3** Auf einen Blick – fachdidaktisches Konzept
- 4–5** Unterricht konkret – Ablauf
- 6–15** Materialien
- 16–17** Lösungen
- 18–20** Anhang (Quellen, Erfahrungen und Adaptionshinweise)

Auf einen Blick

Schwierigkeitsbarometer



Schwerpunkt	Auswirkungen billiger Lebensmittel auf Mensch, Gesellschaft und Umwelt
Stichworte	Konsum, Nahrungsmittel, Landwirtschaft, Gesundheit, Klimawandel, Wirtschaft
Konkretisierung des Themas	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhang zwischen Konsum und Produktion verstehen • Persönlichen Konsum hinterfragen • Diskussion ethischer, gesunder und umweltverträglicher Ernährung
Dauer	2 Unterrichtseinheiten à 50 Minuten
Schulstufe	8. Schulstufe
Schulform	AHS, MS
Zentrale fachliche Konzepte (geplanter Lehrplan)	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamkeiten und Unterschiede • Werte und Identitäten • Interessen und Macht
Lehrplanbezug	<p><u>Aktueller Lehrplan:</u> „Die Verantwortung der Menschen für die ‚Eine Erde‘ erkennen.“</p> <p><u>Neuer Lehrplan laut Entwurf:</u> „Kompetenzbereich 1: Mensch und Natursysteme. Die Schülerinnen und Schüler können ... 4.1 das Ausmaß des menschlichen Einflusses auf Natursysteme anhand von Beispielen wie etwa Einbringung von Schadstoffen, Land- und Ressourcennutzung (auch mit eigenen Beobachtungen) beschreiben. 4.2 Folgen der Überschreitung von Belastungsgrenzen der Erde, des Klimawandels oder des Artensterbens auf das Leben und Wirtschaften analysieren. 4.3 [...] über das sich wandelnde Verhältnis zwischen Mensch und Natur reflektieren und eigene Ideen für nachhaltige Handlungen entwickeln.“</p>
Groblernziel	Zusammenhänge zwischen (Lebensmittel-)Konsum, Wirtschaft und Umwelt erarbeiten.

<p>Feinlernziele</p>	<p><u>Einheit:</u> „Wie kann unser Essverhalten die Welt beeinflussen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenes Essverhalten beschreiben (AFB I). • Umfrageergebnisse der Klasse zum Lebensmittelkonsum in der eigenen Familie interpretieren (AFB II). • Unterschiedliche Perspektiven für einen ethisch, gesundheitlich und umweltverträglichen Konsum von Lebensmitteln ermitteln (AFB II). • Das eigenen Essverhalten reflektieren und konkrete Vorschläge für potentielle Verhaltensanpassung(en) in Bezug auf den Konsum von Lebensmitteln entwickeln (AFB III).
<p>Kontext zur sozioökonomischen Bildung (theoretische Bezüge)</p>	<p>Das vorliegende Lehr-Lern-Arrangement regt im Sinne einer sozialwissenschaftlichen Verbraucher/innenbildung zu einer bewussten Reflexion des eigenen Konsumverhaltens an.</p> <p>Die Lernenden erörtern ausgehend von ihrer Rolle als Konsumierende ökologische, gesundheitliche und soziale Auswirkungen unterschiedlicher Ernährungsweisen. Die Informationen über Produktionsbedingungen spezifischer Nahrungsmittelprodukte und der Umgang mit Lebensmitteln schaffen die Grundlage, um das eigene Verhalten zu reflektieren und entsprechend den eigenen Möglichkeiten über Alternativen nachzudenken. Neben persönlichen Maßnahmen werden auch politische Maßnahmen diskutiert (Engartner et al. 2020, S. 224).</p>
<p>Methoden</p>	<p>a) Umfrage https://forms.gle/enkuR3QApHiwhU4G8 (Die Items der Umfrage wurde für diese Aufgabe von der Autorin erstellt)</p> <p>b) Gruppen-Puzzle bpb (2020) S.24: https://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste (30.04.2021; 17:37)</p>
<p>Vorbereitung</p>	<p><u>Einheit:</u> „Wie kann unser Essverhalten die Welt beeinflussen?“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Anschauungsbeispiel einer Klassenumfrage ist unter https://forms.gle/enkuR3QApHiwhU4G8 verfügbar. Diese sollte von der Lehrperson entsprechend den Erfordernissen der jeweiligen Klasse angepasst und vorbereitet werden. • Onlinezugriff und jede/r Schüler/in benötigt ihr/sein Smartphone • M1-M5: Arbeitsblätter entsprechend der Klassengröße in Gruppenstärke (4-5 Schüler/innen) kopieren (Empfehlung für M2 bis M5 – doppelseitig). • M6: Wie kann unser Essverhalten die Welt beeinflussen? (in Klassenstärke kopieren)

Unterricht konkret – Ablauf

Einheit: „*Wie kann unser Essverhalten die Welt beeinflussen?*“

Einstieg	Lebensmittelkonsum: So essen ich und meine Familie	<p>Als Einstieg dient eine Umfrage zum persönlichen Lebensmittelkonsum im eigenen Haushalt nach dem folgenden Muster https://forms.gle/enkuR3QApHiwhU4G8. Eine bebilderte Anleitung zum Kopieren der Vorlage befindet sich im Lösungsteil.</p> <p>Die Lehrperson bittet die Schüler/innen mit ihren Smartphones an der Umfrage teilzunehmen. Wichtig ist es an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Antworten der Schüler/innen anonymisiert bleiben, d.h. ihre Namen scheinen nicht auf.</p> <p>Nachdem alle Schüler/innen an der Umfrage teilgenommen haben, projiziert die Lehrperson das Klassenergebnis.</p> <p>Die Lehrperson fordert die Lernenden auf die untenstehenden Fragen schriftlich zu beantworten. Die Lernenden sollten dabei die Ergebnisse der Umfrage entlang der Fragen beschreiben, ohne sie zu bewerten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Produkte werden besonders häufig konsumiert? • Welche Produkte werden besonders wenig konsumiert? • Worauf achten die meisten / die wenigsten beim Einkaufen? 	5 Min.	10 Min.
	Erarbeitung	Gruppen Puzzle – Teil 1 Stammgruppen	<p>Die Lehrperson teilt die Lernenden in Stammgruppen à 4-5 Schüler/innen ein. Jede Gruppe bearbeitet ein anderes Thema. Jedes Gruppenmitglied erhält das Arbeitsblatt passend zum Gruppenthema. Insgesamt stehen folgende 5 Themenfelder in unterschiedlichen sprachlichen Schwierigkeitsgraden zur Verfügung: „Das System Milch“ (schwierig), „Fleisch ist uns nicht wurscht! (mittel), „Teller statt Tonne“ (mittel); „Regional und saisonal: Aber warum eigentlich? (einfach)“ und „Das Leid hinter dem Geschäft mit Obst und Gemüse (schwierig)“.</p> <p><u>Schritt 1:</u> Die Schüler/innen bearbeiten zuerst in Einzelarbeit die gestellten Aufgaben auf dem Arbeitsblatt.</p> <p><i>Anmerkung: Es kann empfehlenswert sein, dass sich die Schüler/innen erst in der nächsten Arbeitsphase zusammensetzen, um in der Einzelarbeitsphase ungestört zu sein. Diese Entscheidung sollte klassenabhängig von der Lehrperson getroffen werden.</i></p>	5 Min.



Erarbeitung	Gruppen-Puzzle Teil 2	<p><u>Schritt 2:</u> Die Lernenden vergleichen die Ergebnisse der Einzelarbeit mit den Ergebnissen der Schüler/innen ihrer Stammgruppe. Als Orientierung kann die Lehrperson den Lernenden Fragestellungen anbieten. Beispielsweise: Worin unterscheiden sich die Gedanken und Antworten bzw. bei welchen stimmen sie überein?</p>	M1 bis M5	10 Min.
		<p><u>Schritt 3:</u> Die Schüler/innen sollten sicherstellen, dass jedes Gruppenmitglied die Aufgaben verstanden hat. Jedes Gruppenmitglied sollte in der folgenden Arbeitsphase in der Lage sein, die Ergebnisse der Gruppenarbeit den anderen Mitschüler/innen zu vermitteln.</p>		

Kurze Pause bzw. zweite Einheit

Erarbeitung	Gruppen-Puzzle Expert/innen	<p><u>Schritt 4:</u> Die Lehrperson teilt die Schüler/innen in Expert/innengruppen ein. Jede Expert/innengruppe besteht idealerweise aus je einem Mitglied jeder Stammgruppe. Somit ist jedes Themenfeld vertreten. Sollte die Schüler/innen-Anzahl eine gleichmäßige Aufteilung nicht zulassen, können auch mehrere Mitglieder einer Stammgruppe einer Expert/innengruppe zugeteilt werden. Die Schüler/innen stellen sich gegenseitig die Arbeitsergebnisse vor. Jede/r Expert/in hat dafür 5 Minuten Zeit.</p> <p><i><u>Anmerkung:</u> Sollte keine Doppeleinheit möglich sein, ist es empfehlenswert, dass die Schüler/innen, bevor der vierte Schritt umgesetzt wird, nochmals die eigenen Notizen auf dem Arbeitsblatt lesen können.</i></p>		25 Min.
		<p>Im Klassenplenum werden die für die Lernenden fünf wichtigsten Informationen der Materialien gesammelt. Die Lehrperson schreibt diese an die Tafel und die Schüler/innen notieren sie in Form eines Merktextes in ihr Heft bzw. in ihre Arbeitsmappe.</p> <p>Das abschließende Arbeitsblatt (M6) dient der Wissensanwendung und soll den Lernenden ermöglichen eigene Handlungsalternativen zu erkennen und im Alltag umzusetzen.</p>	M6	10 Min. 15 Min.

Das System Milch

M1 Thema 1

Schritt 1: Sieh dir den Kurzfilm „Das System Milch“

(<https://www.youtube.com/watch?v=b2G4KcqXQil>) auf deinem Smartphone an. Notiere unbekannte Begriffe, wenn sie für dein Verständnis wichtig sind. Recherchiere im Internet die Bedeutung dieser Begriffe. Tipp: Schreibe die Bedeutung der Begriffe auf die linke Blattseite. Fasse die wichtigsten Inhalte des Kurzfilms (5 bis 7 Inhalte) in ganzen Sätzen zusammen.

Schritt 2: Vergleiche deine Ergebnisse der Einzelarbeit mit den Ergebnissen deiner Gruppenmitglieder. Beantwortet dafür mündlich folgende Fragen: Stimmen unsere Gedanken und Ergebnisse überein? Formuliert mündlich eine kurze gemeinsame Zusammenfassung. Bestimmt fünf Inhalte, die für euch als Gruppe besonders wichtig sind. Schreibt ganze Sätze.

Unsere fünf wichtigsten Inhalte:

1

2

3

4

5



Fleisch ist uns nicht wurscht!

M2 Thema 2

Schritt 1: Lies den Zeitungsartikel des WWF (World Wide Fund for Nature). Der WWF ist eine der größten Natur- und Umweltschutzorganisationen der Welt. Unterstreiche unbekannte Begriffe, wenn sie für dein Verständnis wichtig sind. Recherchiere mit deinem Smartphone im Internet die Bedeutung dieser Begriffe. Tipp: Schreibe die Bedeutung der Begriffe auf die linke Blattseite.

Fleisch ist uns nicht wurscht!

Wien, am 28. Jänner 2019. Österreich liegt beim Fleischkonsum im europäischen und weltweiten Spitzenfeld.

Zahlen, Daten und Fakten: So ungesund ist unser Fleischkonsum

Insgesamt 1.240 Gramm Fleisch werden im Durchschnitt pro Woche und pro Kopf gegessen. Das Gesundheitsministerium empfiehlt aber nur 300 bis 450 Gramm pro Woche – also knapp ein Drittel davon [...] aber zu viel Fleisch schadet nicht nur unserer Gesundheit, sondern auch der Umwelt. Falsche Ernährungsgewohnheiten befeuern Naturzerstörung, Klimakrise und Artensterben. Eine stärkere pflanzliche Ernährung könnte die ernährungsbezogenen Treibhausgase stark vermindern. Aktuell wird ein Viertel unseres ökologischen Fußabdrucks (= *dieser bemisst, wie viel Fläche der Erde benötigt wird, um das zu erzeugen und zu entsorgen, was eine Person für ihren Lebensstil benötigt*) durch unsere Ernährung verursacht. Mehr Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte sowie weniger Fleisch, Softdrinks und Fertigprodukte wären klima- und umweltfreundlicher. Zudem würde das Risiko für Kreislaufprobleme, Krebserkrankungen, Diabetes (=Zuckerkrankheit) oder Übergewicht vermindert.

Um Konsumierende zu informieren, hat der WWF einen Fleischratgeber gemacht. Diesen kannst du unter www.fleisch-ist-uns-nicht-wurscht.at lesen.

Fleisch besser kennzeichnen – Politik und Handel gefordert

Basierend (= *auf der Grundlage*) auf dem neuen Fleischratgeber fordert der WWF Österreich eine verpflichtende Kennzeichnung von Herkunft, Haltung, Futtermittel und Tierwohl. „Die geltenden Regeln reichen bei weitem nicht aus. Der Konsument erfährt oft nicht, was er im Supermarkt kauft oder im Restaurant bestellt“, kritisiert WWF-Expertin Helene Glatter-Götz. Weder bei verarbeiteten Fleischprodukten im Handel noch bei der Außer-Haus-Verpflegung muss aktuell angegeben werden, woher das Fleisch stammt. [...].

In Anbauländern wie Brasilien, Argentinien und Paraguay beschleunigt der Sojaanbau die Zerstörung riesiger Gebiete an wertvollen Regenwäldern oder Savannen. Das befeuert nicht nur den Klimawandel, sondern zerstört auch einige der artenreichsten Lebensräume der Welt. „Die Konsumentinnen und Konsumenten sollen wissen, was auf ihren Teller kommt. Das würde importiertes Billigfleisch zurückdrängen und zugleich den heimischen Landwirten beim Absatz ihrer Produkte helfen“, betont Glatter-Götz.

Quelle des Zeitungsartikels: bearbeitet nach <https://www.wwf.at/de/fleisch-ist-uns-nicht-wurscht> (Zugriff: 06.05.2021)

Quelle für Erklärung des ökologischen Fußabdrucks: leicht bearbeitet nach

<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/321523/oekologischer-fussabdruck> (Zugriff: 06.05.2021)



Fasse die wichtigsten Inhalte des Zeitungsartikels (5 bis 7 Inhalte) in ganzen Sätzen zusammen.

Schritt 2: Vergleiche deine Ergebnisse der Einzelarbeit mit den Ergebnissen deiner Gruppenmitglieder. Beantworte dafür mündlich folgende Fragen: Stimmen unsere Gedanken und Ergebnisse überein? Formuliert mündlich eine kurze gemeinsame Zusammenfassung. Bestimme fünf Inhalte, die für euch als Gruppe besonders wichtig sind. Schreibt ganze Sätze.

Unsere fünf wichtigsten Inhalte:

1

2

3

4

5



Teller statt Tonne

M3 Thema 3

Schritt 1: Lies den Auszug einer Infobroschüre des WWF (World Wide Fund for Nature). Der WWF ist eine der größten Natur- und Umweltschutzorganisationen der Welt. Unterstreiche unbekannte Begriffe, wenn sie für dein Verständnis wichtig sind. Recherchiere mit deinem Smartphone im Internet die Bedeutung dieser Begriffe. Tipp: Schreibe die Bedeutung der Begriffe auf die linke Blattseite.

Teller statt Tonne: Lebensmittelverschwendung in österreichischen Haushalten

Etwa die Hälfte der vermeidbaren Lebensmittelabfälle in Österreich entsteht direkt zu Hause. Jährlich landen dadurch bis zu 521.000 Tonnen an genießbaren Lebensmitteln und bis zu 800 Euro pro Haushalt im Mist. Eine unnötige Verschwendung mit enormen Auswirkungen: Nicht nur auf die Geldbörse, sondern auch auf die Gesellschaft, unsere Natur und unser Klima.

Müllfalle Haushalt

Österreich fällt es schwer, Lebensmittelabfälle zu vermeiden. Noch genussfähiges Brot und Gebäck sowie Obst und Gemüse landen besonders häufig im Mist. Gemeinsam machen diese beiden Produktgruppen mehr als die Hälfte an vermeidbaren Lebensmittelabfällen landesweit aus. Der Faktor Zeitmangel spielt dabei eine entscheidende Rolle: Für über 50 Prozent der Österreicher/innen ist das der Hauptgrund für Lebensmittelverschwendung. Dahinter folgen der falsche Lagerplatz, fehlende Koch-Ideen und ein zu hoher Aufwand bei der Verarbeitung. Auch zu wenig Wissen trägt dazu bei, dass der Müllberg stetig wächst. Hinzu kommen Unsicherheiten bei überschrittenem Mindesthaltbarkeitsdatum, bei Schimmelbefall oder wenn Lebensmittel nicht mehr frisch wirken.

Gemeinsam Lebensmittelverschwendung stoppen!

Nicht nur im Haushalt landen Lebensmittel im Müll. Am Weg vom Feld auf den Teller, also entlang der gesamten Wertschöpfungskette, gehen genussfähige Nahrungsmittel verloren. Neue Schätzungen ergeben allein für Österreich in Summe eine jährliche Menge an vermeidbarer Lebensmittelverschwendung von rund einer Million Tonnen. Haushalte, Politik sowie Landwirtschaft und Unternehmen sind gefordert: Gemeinsam müssen wir die Verantwortung für einen achtsamen Umgang mit Nahrungsmitteln tragen und eine Trendwende schaffen.

Konkrete Tipps wie das im Alltag gelingen kann, findest du unter:

https://www.wwf.at/de/view/files/download/forceDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=3600

Quelle des Artikels: bearbeitet nach <https://www.wwf.at/de/lebensmittelverschwendung/> (Zugriff: 06.05.2021)



Fasse die wichtigsten Inhalte des Zeitungsartikels (5 bis 7 Inhalte) in ganzen Sätzen zusammen.

Schritt 2: Vergleiche deine Ergebnisse der Einzelarbeit mit den Ergebnissen deiner Gruppenmitglieder. Beantwortet dafür mündlich folgende Fragen: Stimmen unsere Gedanken und Ergebnisse überein? Formuliert mündlich eine kurze gemeinsame Zusammenfassung. Bestimmt fünf Inhalte, die für euch als Gruppe besonders wichtig sind. Schreibt ganze Sätze.

Unsere fünf wichtigsten Inhalte:

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5



Regional und saisonal: Aber warum eigentlich?

M7 Thema 4

Schritt 1: Lies den Auszug eines Artikels des WWF (World Wide Fund for Nature). Der WWF ist eine der größten Natur- und Umweltschutzorganisationen der Welt. Unterstreiche unbekannte Begriffe, wenn sie für dein Verständnis wichtig sind. Recherchiere mit deinem Smartphone im Internet die Bedeutung dieser Begriffe. Tipp: Schreibe die Bedeutung der Begriffe auf die linke Blattseite.

Warum ist es besser Lebensmittel aus der Nähe zu kaufen?

Jedes Nahrungsmittel verbraucht viel Platz, Wasser und Energie, wenn es produziert wird. Obst und Gemüse brauchen zum Beispiel ein Feld um zu wachsen. Die Pflanzen müssen gegossen, und nach der Ernte gewaschen und verpackt werden. Das passiert auf der ganzen Welt mit vielen verschiedenen Nahrungsmitteln.

Ein großer Teil der Energie, die verwendet wird, wird aber für den Transport gebraucht. Bei Karotten sieht das zum Beispiel so aus: Der Bauer oder die Bäuerin brauchen Diesel für den Traktor, mit dem sie aufs Feld fahren, um die Karotten zu ernten. Dann müssen die Karotten in eine Fabrik gebracht werden, wo sie gewaschen und verpackt werden. Dafür braucht man einen LKW und auch der braucht Diesel. Wenn die Karotten dann gewaschen und verpackt sind, werden sie an den Supermarkt geliefert. Auch dafür wird wieder ein Lastwagen benötigt und wieder wird Diesel verbraucht. Und um die Karotten aus dem Supermarkt nach Hause zu transportieren, wird dann oft nochmals das Auto benutzt.

In unseren Geschäften kommen Karotten meistens aus Österreich. Sie müssen also nicht besonders weit reisen bis sie im Supermarkt landen. Andere Obst- und Gemüsesorten kommen oft von weit her. Kiwis, Bananen, Orangen und viele andere wachsen nicht bei uns. Damit sie trotzdem bei dir im Supermarkt landen, müssen sie mit Schiffen und Flugzeugen nach Österreich gebracht werden. Dabei wird noch viel mehr Diesel (und damit Energie) verbraucht als für die Lastwagen, die Karotten transportieren.

Was heißt saisonal und warum ist das wichtig?

Jede Obst- oder Gemüsesorte wird um eine bestimmte Jahreszeit reif, nämlich wenn sie draußen in der Natur wächst. Das hängt davon ab, wie viel Sonne die Pflanze braucht, wie lange sie wachsen muss und wann sie angepflanzt wurde. Manche Obst- und Gemüsesorten können außerdem gut gelagert werden. Zwiebel, Kartoffel, Rote Rüben, Äpfel und Karotten kann man zum Beispiel im Keller lagern ohne dass sie schnell verderben. Andere Dinge wie zum Beispiel Beeren, Tomaten oder Salat verderben schnell und müssen möglichst frisch gegessen werden.

Weil viele Menschen diese Dinge aber trotzdem das ganze Jahr essen wollen, müssen sie entweder in beheizten Glashäusern angebaut oder von weit weg geliefert werden. Glashäuser verbrauchen viel Energie. Denn wenn etwas draußen wächst, dann beheizt die Sonne es von ganz allein und der Regen übernimmt einen Teil des Gießens. Wenn wir aber etwas in Glashäusern anbauen, dann müssen wir diese beheizen und die Pflanzen selbst mit Wasser versorgen.

Quelle des Artikels: bearbeitet nach <https://www.wwf.at/de/regional-und-saisonal-aber-warum-eigentlich> (Zugriff: 06.05.2021)



Wenn du dich informieren möchtest, wann welches Obst und Gemüse in Österreich reif ist, hilft dir eine sogenannter Saisonkalender. Einen solchen findest du beispielsweise unter: <https://www.bio-austria.at/d/konsument/saisonkalender/>

Fasse die wichtigsten Inhalte des Zeitungsartikels (5 bis 7 Inhalte) in ganzen Sätzen zusammen.

Schritt 2: Vergleiche deine Ergebnisse der Einzelarbeit mit den Ergebnissen deiner Gruppenmitglieder. Beantwortet dafür mündlich folgende Fragen: Stimmen unsere Gedanken und Ergebnisse überein? Formuliert mündlich eine kurze gemeinsame Zusammenfassung. Bestimmt fünf Inhalte, die für euch als Gruppe besonders wichtig sind. Schreibt ganze Sätze.

Unsere fünf wichtigsten Inhalte:

- 1

- 2

- 3

- 4

- 5



Das Leid hinter dem Geschäft mit Obst und Gemüse

M5 Thema 5

Schritt 1: Lies die Auszüge eines Testberichts vom 21. Juni 2006 des österreichischen Testmagazins KONSUMENT und eines Artikels des BR (Bayrischen Rundfunk) vom 31. Juli 2018. Unterstreiche unbekannte Begriffe, wenn sie für dein Verständnis wichtig sind. Recherchiere mit deinem Smartphone im Internet die Bedeutung dieser Begriffe. Tipp: Schreibe die Bedeutung der Begriffe auf die linke Blattseite.

Größtes Treibhaus der Welt

Schmutzig graue Plastikplanen, soweit das Auge reicht. Das „Plastikmeer“ zwischen El Ejido und Almería im Süden Spaniens erstreckt sich über eine Fläche von rund 350 km² – das ist größer als der Neusiedler See. In diesem wohl größten Treibhaus der Welt gedeihen Tomaten, Gurken und Paprika, die – vor allem in den Wintermonaten – halb Europa ernähren.

Negative Sozialbilanz

Gibt es im Umweltbereich eine Menge ungelöster Probleme (z. B. hoher Wasserverbrauch, Einsatz von Pflanzenschutzmitteln), so muss die Sozialbilanz (= *eine Bilanz vergleicht Kosten und Nutzen, in diesem Fall für die beteiligten Menschen*) als durchgehend negativ bewertet werden. Unabhängig von der eingesetzten Technologie bleibt das Pflücken der Tomaten Handarbeit. Dem starken Preisdruck, der von den Auftraggebern (den Großhändlern und den Supermärkten) ausgeübt wird, versuchen die Produzenten durch Senkung der Arbeitskosten zu begegnen. Billige Arbeitskräfte aus dem Ausland verdrängen die Arbeitnehmer/innen vor Ort.

Illegale Beschäftigung

Illegale Beschäftigungsverhältnisse nehmen zu, Arbeitsuchende werden gegeneinander ausgespielt (so etwa in Spanien illegale Immigranten aus Nordafrika gegen Saisonarbeiter aus Osteuropa). Den Behörden fehlen die Mittel, Kontrollen in ausreichendem Maß durchzuführen oder sie schauen überhaupt weg, um die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft nicht zu gefährden.

Ausbeutung und Slums in Europa

Neben den viel zu niedrigen Löhnen sind Verstöße gegen Arbeitsschutzaufgaben, Betrug mit Sozialabgaben und Schikane zu beobachten. Die Tagelöhner klagen über den Einsatz von giftigen Spritzmitteln ohne Schutzkleidung. Dabei sind Ganzkörperschutzanzüge und eine spezielle Ausbildung für das Spritzen der Giftstoffe gesetzlich vorgeschrieben.

Macht der Supermärkte

Den größten Einfluss auf die Tomatenproduktion üben jedoch die Supermarktketten Europas aus. Sie dominieren den Markt. Sie können ihre Lieferanten durch Preisdruck in die Knie zwingen oder aber durch das Auferlegen von Standards dazu veranlassen, ökologische und soziale Kriterien einzuhalten.

Quellen: bearbeitet nach:

<https://www.konsument.at/cs/Satellite?c=MagazinArtikel&cid=27557&pagename=Konsument%2FMagazinArtikel%2FPrintMagazinArtikel#> (Zugriff: 06.05.2021) und <https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/mehrwert/das-leid-hinter-dem-geschaeft-mit-obst-und-gemuese-100.html> (Zugriff: 06.05.2021)



Wenn du dir einen Einblick in die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort verschaffen möchtest, schau dir Ausschnitte des Videos an: <https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/mehrwert/das-leid-hinter-dem-geschaeft-mit-obst-und-gemuese-100.html>

Fasse die wichtigsten Inhalte des Zeitungsartikels (5 bis 7 Inhalte) in ganzen Sätzen zusammen.

Schritt 2: Vergleiche deine Ergebnisse der Einzelarbeit mit den Ergebnissen deiner Gruppenmitglieder. Beantwortet dafür mündlich folgende Fragen: Stimmen unsere Gedanken und Ergebnisse überein? Formuliert mündlich eine kurze gemeinsame Zusammenfassung. Bestimmt fünf Inhalte, die für euch als Gruppe besonders wichtig sind. Schreibt ganze Sätze.

Unsere fünf wichtigsten Inhalte:

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5



Wie kann unser Essverhalten die Welt beeinflussen?

M6 Auswirkungen erkennen und Maßnahmen formulieren

1. Welche negativen Auswirkungen kann ein billiger Preis für Lebensmittel haben?

Ordne zu:

Arbeitnehmer/innen	Künstliche Düngemittel, zu viel Düngung durch industrielle Landwirtschaft, Medikamentenrückstände im Wasser
Tiere	CO ₂ Ausstoß durch Tierhaltung, Glashaushaltungen und Transport
Böden und Gewässer	Niedrige Löhne, schlechte Arbeitsbedingungen
Gesundheit	Medikamentenrückstände in tierischen Produkten, Virenübertragung durch zerstörte Lebensräume von Tieren
Klima	Massentierhaltung, Krankheiten, Medikamente

2. Um negative Auswirkungen zu verhindern, können wir handeln. Was kannst du tun, was sollte die Gesellschaft tun? Leite drei Maßnahmen ab, die du persönlich umsetzen kannst. Leite drei Maßnahmen ab, die deine Schule umsetzen kann. Leite drei Maßnahmen ab, die die Politik umsetzen sollte.

Das kann **ich** an meinem Lebensmittelkonsum verändern!







Das können **wir** als Schule verändern!







Das sollte die **Politik** für eine gesunde, soziale und umweltverträgliche Ernährung tun!









Lösungen bzw. Erwartungshorizont

M1 Thema 1: Das System Milch

Individuelle Ergebnisse – mögliche Ergebnisse der Einzel- bzw. Gruppenphase können sein:

1. Die Kühe sind das schwächste Glied in der Nahrungsmittelkette.
2. Kleinfamilienbetriebe haben es schwer, wettbewerbsfähig zu sein.
3. Molkereien profitieren vom Wettbewerb.
4. China ist die größte Milchwirtschaft der Welt.
5. Es wird zu viel Milch produziert und damit sinken die Preise.
6. Der Überschuss von Milch wird nach Afrika exportiert und zerstört dort die Kleinbetriebe.

M2 Thema 2: Fleisch ist uns nicht wurscht!

Individuelle Ergebnisse – mögliche Ergebnisse der Einzel bzw. Gruppenphase können sein:

1. Die Österreicher und Österreicherinnen essen im Vergleich zu anderen Ländern viel Fleisch.
2. Die Österreicher und Österreicherinnen essen durchschnittlich mehr Fleisch als gesund wäre. Denn zu viel Fleischkonsum steigert das Risiko für Krankheiten.
3. Der Fleischkonsum hat auch negative Auswirkungen auf die Umwelt und das Klima.
4. Für den Futteranbau wird Regenwald abgeholzt. Dadurch verlieren Tiere und Pflanzen ihren Lebensraum und der Klimawandel wird verstärkt.
5. Oft wissen Konsumierende nicht, woher das Fleisch kommt (zum Beispiel beim Essengehen).
6. Auf der Fleischpackung sollte verpflichtend angegeben werden, woher das Fleisch kommt.

M3 Thema 3: Teller statt Tonne

Individuelle Ergebnisse – mögliche Ergebnisse der Einzel bzw. Gruppenphase können sein:

1. 50% der vermeidbaren Lebensmittelabfälle entstehen im Haushalt.
2. Lebensmittelverschwendung wirkt sich negativ auf das Haushaltsbudget, die Gesellschaft, das Klima und die Natur aus.
3. Am meisten weggeworfen wird noch essbares Brot und Gebäck sowie Obst und Gemüse.
4. Gründe für Lebensmittelverschwendung sind zu wenig Zeit, falsche Lagerung, keine Koch-Idee oder zu viel Aufwand für die Zubereitung.
5. Ein weiterer Grund ist, dass Menschen nicht wissen, was das Mindesthaltbarkeitsdatum besagt.
6. Lebensmittelverschwendung ist auch ein Problem bei der Produktion von Nahrungsmitteln.
7. Haushalte, Politik, Landwirtschaft und Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen.

M4 Thema 4: Regional und saisonal: Aber warum eigentlich?

Individuelle Ergebnisse – mögliche Ergebnisse der Einzel bzw. Gruppenphase können sein:

1. Der Lebensmittelanbau braucht viel Platz und Energie.
2. Die meiste Energie wird für den Transport der Lebensmittel verbraucht.
3. Es gibt Obst- und Gemüsesorten, die nicht aus Österreich kommen und damit viel Energie benötigen.
4. Dazu gehören zum Beispiel Bananen, Kiwis und Orangen.
5. Obst- und Gemüsesorten reifen zu einer bestimmten Jahreszeit in Österreich, ohne dass viel Energie gebraucht wird.
6. Obst- und Gemüsesorten können mit viel Energieaufwand auch außerhalb dieser Zeit in Österreich angebaut werden (z. B. in beheizten Glashäusern).

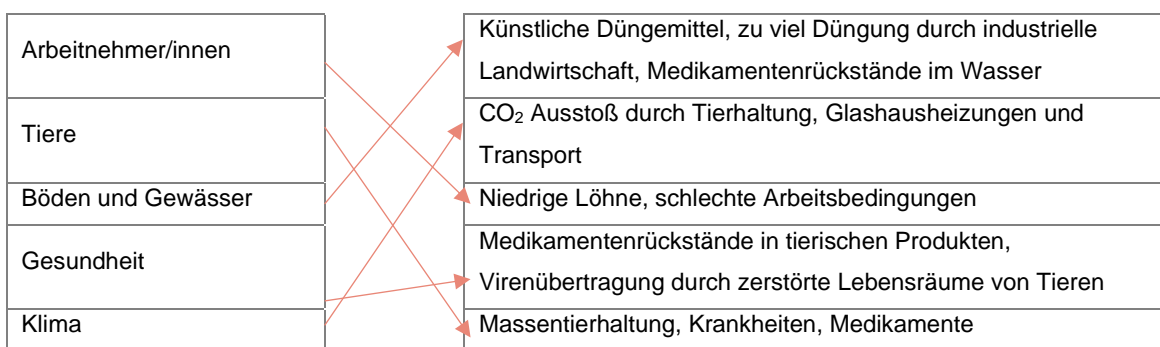


M5 Thema 5: Das Leid hinter dem Geschäft mit Obst und Gemüse

Individuelle Ergebnisse – mögliche Ergebnisse der Einzel bzw. Gruppenphase können sein:

1. In Spanien befindet sich ein riesiges Anbaugebiet für Obst und Gemüse.
2. Die Arbeit im Obst- und Gemüseanbau erfolgt meist mit der Hand.
3. Die intensive Anbauweise hat negative Auswirkungen auf die Umwelt, weil viel Wasser und Pflanzenschutzmittel benötigt werden.
4. Die Anbieter/innen stehen im Wettbewerb. Niedrige Arbeitskosten sind ein Wettbewerbsvorteil.
5. Deshalb arbeiten viele Personen illegal in Spanien. Das sind die billigsten Arbeitskräfte.
6. Diese Arbeiter und Arbeiterinnen arbeiten unter sehr schlechten Bedingungen. Es fehlt zum Beispiel Schutzkleidung.
7. Supermärkte könnten die Arbeitssituation verändern, wenn sie Regeln einführen.

M6 Wie kann unser Essverhalten die Welt beeinflussen?



2. Individuelle Ergebnisse bzw. mögliche Ergebnisse können sein:

*Das kann **ich** an meinem Lebensmittelkonsum verändern!*

Weniger Fleisch essen – Lebensmittel weiterverarbeiten, wenn sie nicht mehr so frisch sind – mich über die Produktionsbedingungen informieren und bewusster einkaufen

*Das können **wir** als Schule verändern!*

Lernen, wie wir Lebensmittel lagern und weiterverwenden können – die Herkunft von Fleisch muss im Schulbuffet angegeben werden – das Schulbuffet sollte regional hergestellte und saisonale Lebensmittel einkaufen und verarbeiten – wir brauchen ein gesundes Schulbuffet

*Das sollte die **Politik** für eine gesunde, soziale und umweltverträgliche Ernährung tun!*

Die Herkunft von Fleisch sollte verpflichtend angegeben werden – es könnte eine Lebensmittelampel eingeführt werden, die zeigt, wann Lebensmittel gesund, sozial- und umweltverträglich sind – soziale und umweltverträgliche sowie gesunde Lebensmittel sollten von der Politik gefördert werden – die Menschen sollten mehr Informationen bekommen, wie Lebensmittel produziert werden

Anhang

Quellen / Literaturhinweise

Das System Milch

<https://www.youtube.com/watch?v=b2G4KcqXQil> (18.01.2021, 20:27)

Engartner, T., Fridrich, C., Graupe, S., Hedtke, R., Tafner, G. (Hrsg.) (2020):

Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft. Entwicklungslinien und Perspektiven, VS
Verlag für Sozialwissenschaften.

Fleisch ist uns nicht wurscht!

<https://www.wwf.at/de/fleisch-ist-uns-nicht-wurscht> (18.01.2021, 20:27)

Fakten zur Lebensmittelverschwendung: Teller statt Tonne:

<https://www.wwf.at/de/lebensmittelverschwendung/> (18.01.2021, 20:27)

10 Ideen gegen Lebensmittelverschwendung

<https://www.welthungerhilfe.de/aktuelles/blog/10-ideen-gegen-lebensmittelverschwendung/> (18.01.2021, 20:27)

Regional und saisonal – Warum eigentlich?

<https://www.wwf.at/de/regional-und-saisonal-aber-warum-eigentlich> (18.01.2021, 20:27)

Saisonkalender

<https://www.bio-austria.at/download/saisonkalender/> (18.01.2021, 20:27)

Klimasmarte Lebensmittel

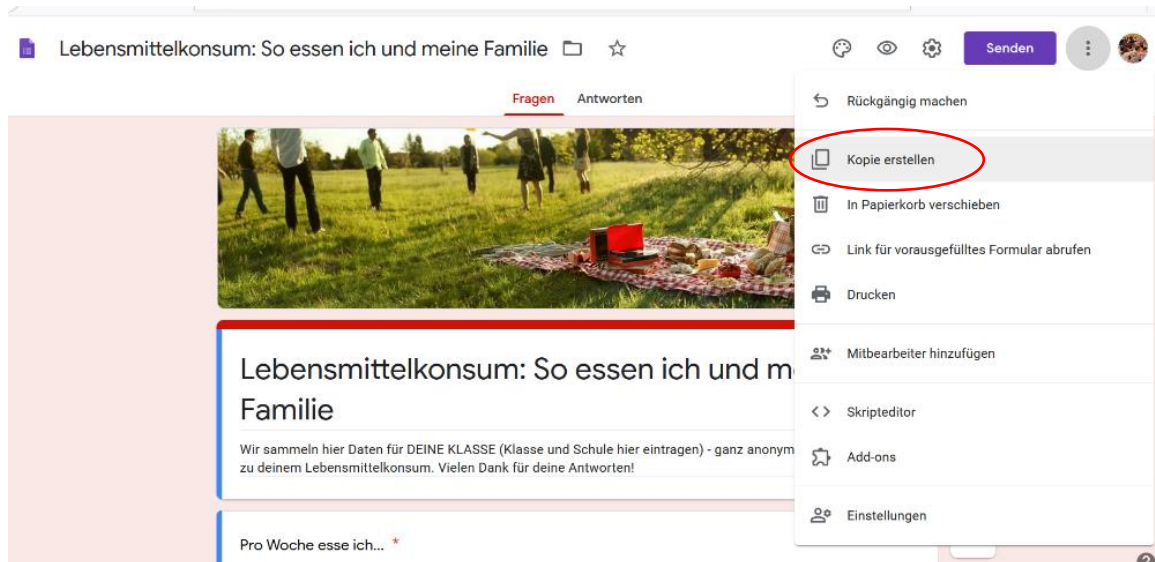
<https://www.klimatarier.com/de/Tipps/lebensmittel> (18.01.2021, 20:27)



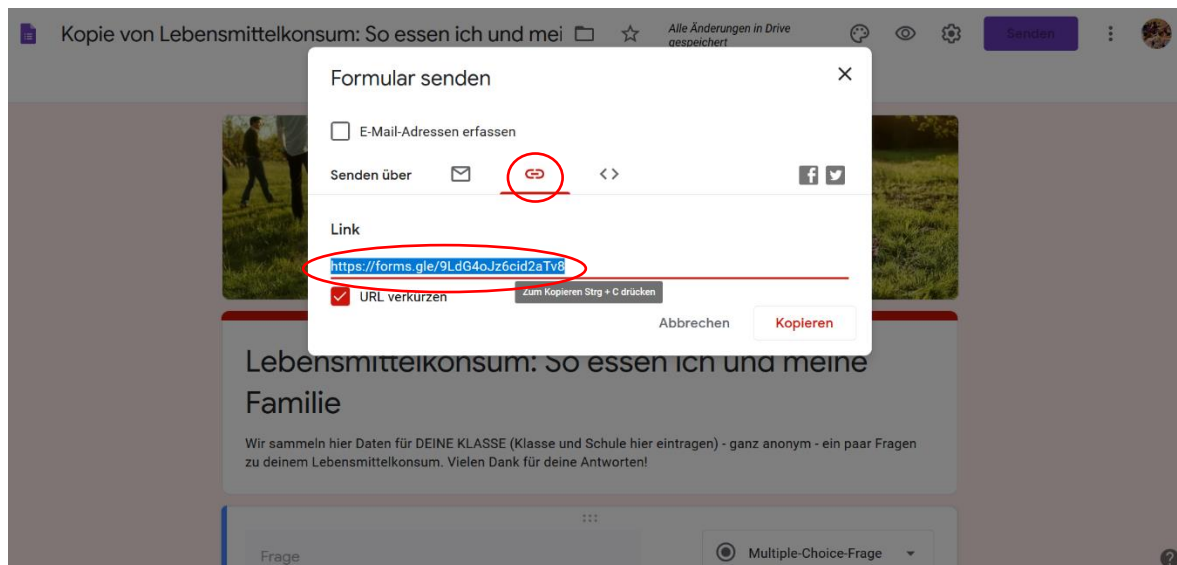
Adaptionshinweise

Das Online-Formular sollte für jede Klasse KOPIERT werden. Dazu folgenden Link
<https://docs.google.com/forms/d/1MV4KteJ3LoWjqbsm8xdoeNyoJVT1EkHCizBF5ei8s/edit>
öffnen, mit Ihrem Google-Account anmelden und eine Kopie des Formulars erstellen.

Schritt 1: Erstellen der Kopie



Schritt 2: Formular mit den Lernenden teilen



Schritt 3: Ergebnisse sichtbar machen

Kopie von Lebensmittelkonsum: So essen ich und mei Alle Änderungen in Drive gespeichert Senden

Fragen Antworten

Lebensmittelkonsum: So essen ich und meine Familie

Wir sammeln hier Daten für DEINE KLASSE (Klasse und Schule hier eintragen) - ganz anonym - ein paar Fragen zu deinem Lebensmittelkonsum. Vielen Dank für deine Antworten!

Unter „Antworten“ finden Sie die gesammelten Daten Ihrer SchülerInnen als Einstieg in das Thema.